

# Mitteilungen des Wanderbunds

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **12 (1936)**

Heft 38

PDF erstellt am: **25.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.





# MITTEILUNGEN DES WANDERBUNDS

Erscheinen zwanglos in der «Zürcher Illustrierten» • Alle für die Redaktion bestimmten Sendungen sind zu richten an die «Geschäftsstelle des Wanderbunds», Zürich 4, am Hallwylplatz

## Rückschau - und ein paar Zahlen

Es sei verraten: Der Wanderbund ist diesen Sommer vier Jahre alt geworden. Eine Feier haben wir nicht veranstaltet. Nicht einmal eine Geburtstagstorte mit vier flackernden Kerzlein haben wir ihm überreicht. Näher lag uns, bei diesem Anlaß kritisch Rückschau und Ausschau zu halten. Die Rückschau verpflichtet zu den Fragen: Was ist erreicht? Haben wir gehalten, was wir uns vorgenommen? Entspricht der Aufwand an Opfern dem Ergebnis, d. h. kommt der erzieherische, gesundheitsfördernde und vaterländische Zweck unseres Unternehmens tatsächlich in dem Maße allen Schichten unseres Volkes zugute, wie wir es uns versprochen haben? ... Und die Ausschau legt uns die Frage nahe: Sollen wir unsere Arbeit etwa in bisheriger Art fortsetzen, oder haben wir uns umzustellen? Und wenn ja, wie? Sollen wir bremsen und abbauen, oder, mit neuen Aufgaben und Vorsätzen befrachtet, noch kräftiger ankurbeln? ... Nach den Äußerungen aus allen Kreisen der Wanderbewegung müssen wir auf dem richtigen Wege sein. So haben wir denn mit Zuversicht erneut die Segel spannen und in das fünfte Lebensjahr hineinfahren. Der erfreulich wachsenden Menge unserer Freunde aber rufen wir zu: Arbeitet an eurer Stelle für unsere gemeinsame, große, schöne Sache: die Heimat durch frohes, vernünftiges, verständnisvolles Wandern zu erschließen, zu erschauen und — im tiefsten Sinn des Wortes — zu erleben!

Bei dieser Gelegenheit wollen wir mit ein paar Zahlen aufwarten, die ein Freund unserer Sache zusammengestellt hat. Er hat sich der Mühe unterzogen, alle Rou-

ten der ersten fünf Wanderatlanten (der sechste und der siebente waren damals noch nicht erschienen) zu einer einzigen langen Wanderstrecke aneinanderzureihen, indem er die Wanderrouten mit einem Kurvenmeter «abrädelte». Und das Ergebnis? Man höre: rund 1450 Kilometer! Wirklich eine nette Tour. Wenn wir auf der Europakarte den Zirkel bei Zürich einstecken und einen Kreis schwingen, dessen Radius 1450 Kilometer entspricht, so geraten wir bis nach Stockholm oder Portugal, bis nahe ans Schwarze Meer oder nach Tunis. Nehmen wir die zwei seither erschienenen Wanderatlanten im gleichen Verhältnis hinzu, so reicht die Strecke bis Leningrad oder tief in die Sahara hinein!

Wer wollte auch einen solchen Dauerlauf machen? ... Und doch legen wir diese Riesenstrecke in beschaulicher Wanderung bequem zurück, wenn wir regelmäßigen ein Teil unserer Freizeit hiezu verwenden. Den schnurgeraden Radius zerstückeln wir in unzählige Teilchen von 5, 10 oder auch etwas mehr Kilometer und zerknittern diese Bruchstücke in unsere Bachtobel und über unsere geschlängelten Wegelein. Wenn wir dann allwöchentlich ein paar mal eine Kleinigkeit unternehmen und am Sonntag noch etwas rüstiger ausziehen, so können wir in einem Jahr schon in der Sahara anlangen.

Und noch eine zweite rechnerische Ueberlegung! Wir haben einmal die Kartenstreifen unserer 7 Wanderatlanten ausgemessen. Aneinandergesetzt hat das die Kleinigkeit von 22½ Meter Länge ergeben, also etwa zwei bis drei Häuserlängen. Somit entfallen auf einen Wanderatlas 3,2 Meter im Durchschnitt, was etwa der

Kartenfläche  
der 7 ersten Wanderatlanten



Wenn wir die gesamte Kartenfläche unserer ersten 7 Wanderatlanten mit ihren 2250 km<sup>2</sup> in diesem Rechteck darstellen, so nimmt sich darin der Kanton Zug mit seinen 240 km<sup>2</sup> bei gleichem Größenverhältnis so aus, wie auf dieser Skizze.

Höhe eines sehr hohen Wohnzimmers gleichkommt. Rechnen wir noch die Fläche aus, so erhalten wir, weil alle Kartenstreifen 16 Zentimeter breit sind, 3,6 Quadratmeter. Das entspricht etwa der Fläche von zwei aneinandergeschobenen Betten. Mit den einzelnen käuflichen Siegfriedblättern verglichen, deren jedes 840 Quadratzentimeter umfaßt und damit 52½ Quadratkilometer unseres Landes wiedergibt, ist die gesamte Kartenfläche unserer Atlanten das 43fache eines solchen Einzelblattes. Der Kartenreichtum eines Wanderatlantes ist also rund sechs Siegfriedblättern an die Seite zu stellen, wahrlich kein zu verachtender Kartenschatz, wenn wir bedenken, daß dazu noch die lohnendsten Wanderrouten und eine Menge Hinweise wie Wegweiser, Sehenswürdigkeiten usw. eingezeichnet sind.

Noch mehr. Welcher Fläche unseres Landes mögen wohl alle Karten unserer sieben Wanderatlanten entsprechen? Da unsere bisherigen Karten — mit einer einzigen Ausnahme, einer Aerovue-Karte im Wanderatlas Zürich Süd-West — alles Siegfriedkarten im Maßstab 1:25 000 sind, so ergibt sich eine Gesamtfläche von rund 2250 Quadratkilometer, also annähernd das Zehnfache unseres kleinsten Schweizerkantons, des Kantons Zug.

Doch genug für heute mit dieser Rechnererei! Frohes, sorgloses Wandern verträgt sich schlecht mit arithmetischen Problemen, schreckt uns doch allemal der Gedanke an Uhr und Fahrplan recht unsanft aus dem Behagen eines Wandertages auf.

Also nichts für ungut, wenn wir uns zur seltenen Abwechslung einmal in ein paar Zahlen ergangen haben!

rr.



Wenn wir auf der Europakarte den Zirkel bei Zürich einstecken und einen Kreis ziehen, dessen Radius der Länge unserer bisherigen Wanderrouten entspricht, so geraten wir bis nach Leningrad oder tief in die Sahara hinein.



# Grieder

stets führend in Qualität, Auswahl und Preiswürdigkeit.—Verlangen Sie

# Muster

in Seide, Wolle und Samt, unter Angabe der ungefähren Preislage

**GRIEDER & CIE.**

Paradeplatz/Zürich Tel. 32.750

Vogue—u. Ullstein—Schnittmuster

*Nur der Schaum*  
kann die Haut gründlich reinigen



**Aber man darf nur eine absolut neutrale und reine Seife verwenden**

Jeden Abend muß die Haut von allen Unreinigkeiten befreit werden, die die freie Zirkulation des Sauerstoffes durch die Poren verhindern. Seit einiger Zeit konstatiert man eine Tendenz, die Seife zur Hautreinigung nicht mehr zu verwenden. Dies kommt davon her, daß unter den vielen Seifen, die verkauft werden, einige einen brennenden Reiz hinterlassen. Man hat die Ursachen dieses Reizes gesucht: es wurde bewiesen, daß die reinigende Wirkung der Seife ein physikalischer Vorgang ist, dem aber gewisse Elemente noch eine chemische Wirkung beifügen können. Diese chemische Wirkung, die zur Reinigung der Haut gar nichts beiträgt, kann den brennenden Reiz hervorrufen.

Eine Schönheitsseife darf also diese Elemente nicht enthalten. MALACÉINE hat eine Schönheitsseife geschaffen, die die sechs besonderen Merkmale der vollkommenen Seife besitzt.

Die MALACÉINE-Seife ist die beste Seife sowohl für die Gesundheit Ihrer Haut, wie für die Reinheit Ihres Teints.

**Savon MALACÉINE**  
sprich Ma-las-se-ihn

**Die sechs Merkmale der Ueberlegenheit der MALACÉINE-Seife**

1. ihre absolut neutrale Masse enthält keinen Bestandteil, der schädlich sein könnte;
2. ihr großer kosmetischer Wert wird noch erhöht durch die Beimischung natürlicher und wohlthuender Elemente;
3. ihr Schaum ist sowohl reichlich wie rahmig;
4. hartes Wasser, das die Haut reizen könnte, wird dadurch weich gemacht;
5. ihr Parfüm ist angenehm, frisch und stark;
6. ihre schöne natürliche Elfenbeinfarbe ist schon an und für sich die beste Garantie der Reinheit.

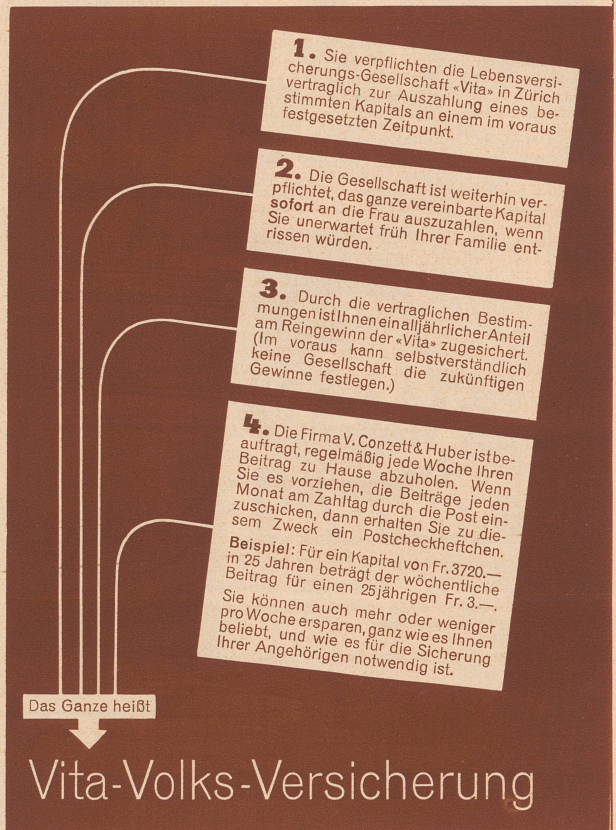
## Wer sich uf's Erbe verlaht chunt z'früch und z'spat!

Weiß man denn, ob ein Privatvermögen in ein paar Jahren noch beisammen sein wird? Sicher geht irgend etwas schief.

Wer sicher sein will, daß er es zu etwas bringt, baut sich selbst, aus eigener Kraft, ein Kapital.

Das ist viel leichter als viele Leute glauben, wenn man es richtig anpackt.

Hier ist ein Plan:



Das war jetzt die Anleitung, wie Sie ein Kapital mit Sicherheit zusammenbringen.

Wie steht es nun mit der Verwaltung, der Anlage, der Sicherheit?

So gut, wie es nach menschlichem Ermessen überhaupt möglich ist! Den schweizerischen Lebensversicherungs-Gesellschaften sind durch das Sicherstellungsgesetz vom 25. Juni 1930 weitgehende Vorschriften erteilt worden. Es dürfen nur erstklassige Schweizer Werte für Anlagen verwendet werden; zum Beispiel: 1. Hypotheken, Grundstücke, Staatsobligationen.

Solche Sicherheiten weiß man heute zu schätzen!

Möchten Sie unser Aufklärungsschriftchen lesen, worin beschrieben ist, wie man den Vitaplan je nach den besonderen Zukunftsabsichten verwendet?

Wir schicken es Ihnen gerne kostenlos, wenn Sie den untenstehenden Gutschein mit Ihrer Adresse versehen einsenden.

**V. Conzett & Huber, Zürich**  
Generalvertretung für die Vita - Volks - Versicherung

**GUTSCHEIN**

für kostenlose schriftliche Anleitung zum Aufbau eines Kapitals, System VVV.

Z. J. 38

Name: .....

Beruf: ..... Alter: .....

Adresse: .....

Einsenden an: V. Conzett & Huber, Morgartenstr. 29, Zürich 4, Generalvertretung für die Vita - Volks - Versicherung